

Kurzkonzeption Montessori Kita Kindersegen

1. Geschichte, Lage, Raumkonzept

Aus der schulvorbereitenden Einrichtung der Emil-Petri-Schule des Marienstifts entwickelte sich zum 01.01.2011 unsere Kindertagesstätte, seit April 2013 trägt sie den Namen Montessori Kita KinderSeegen. Im Sommer 2013 konnten wir in die neue Kita im Floraweg, im Osten der Stadt Arnstadt einziehen und haben so beste räumliche Bedingungen für Kinder und Mitarbeiter.

Unsere Kita wurde ebenerdig gebaut, so dass sie nun für alle barrierefrei zugänglich ist. Betritt man sie, geht man am Kinderwagenraum vorbei durch einen kleinen Flur. Dort befinden sich an einer großen übersichtlichen Tafel alle wichtigen Informationen, die die Kita betreffen. Durch eine weitere Glastür erreicht man das Foyer mit dem Kindercafe. Dieser Teil des Hauses wird täglich zum Mittagessen gruppenübergreifend genutzt. Ein Beamer macht Präsentationen möglich und Veranstaltungen mit Eltern können damit unterstützt werden.

In der angrenzenden Küche sind unter anderem unsere hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen tätig. Dort wird das angelieferte Essen aufgeteilt und schmutziges Geschirr gesäubert.

Die Einrichtung besteht aus einem Kleinkindbereich und 3 Gruppenräumen (je ein großer und ein angrenzender, kleiner Raum) für die älteren Kinder. Diese Räume haben alle Zugänge nach draußen auf eine kleine Terrasse. Innen verbindet die Räume ein langer, lichtdurchfluteter Spielflur, der neben den Garderobenplätzen der einzelnen Kinder, drei Spielecken bietet.

Für alle Kinder steht ein Bewegungsraum zur Verfügung. Auf dem Boden entdeckt man eine große Ellipse, die für die Montessori Pädagogik üblichen Stilleübungen genutzt wird. Eine Schaukel kann angebracht und verschiedene Sportgeräte aufgebaut werden. Von Elfriede Hengstenberg stehen den Kindern Turngeräte zur Verfügung, die sie nach eigenem Antrieb nutzen können. In diesem Raum treffen sich auch alle Kinder der Kita, wenn Andachten oder Gottesdienste gefeiert werden.

Für die Förderung einzelner Kinder stehen zwei Therapieräume zur Verfügung. Dort kann physiotherapeutisch, logopädisch oder heilpädagogisch gearbeitet werden.

Für die Mitarbeiter:innen steht ein Mitarbeiterraum zur Verfügung, zusätzlich gibt es einen Elterngesprächsraum.

Das Büro für die Leitung der Kita befindet sich direkt neben dem Mitarbeiterraum und dem Raum für Elternbesprechungen.

Der größte Teil des Außenbereichs liegt, von der Hauptstraße abgewandt, hinter dem Kitagebäude. Von jedem Gruppenraum aus, gelangt man nach draußen. Eine Rollerstrecke ermöglicht den Kindern Fahrten mit Laufrädern und Roller. Verschiedene Schaukeln regen die Kinder an, selbst aktiv zu werden. Eine Kletterburg lädt zum Toben und sich verstecken ein. Es gibt Ecken, wo die Kinder gärtnern können und Platten, auf denen mit Kreide Kunstwerke entstehen. Im großen Sandkasten haben kleine Bäcker viele Möglichkeiten. Mit Wasser verwandelt er sich in eine tolle Matschgrube.

Die Kleinkinder haben im Außenbereich zu ihrer eigenen Sicherheit einen extra Spielplatz. Sie können dort das Laufen lernen und im Barfußpfad neue Eindrücke sammeln. Mit Freude fahren sie Bobby Car und Laufrad. Eine eigene Sandkiste lädt zum Verweilen ein und ein Spielhaus zum Kochen und Matschen.

2. Einrichtung und Bildungsverständnis

Die Montessori Kita „KinderSegen“ ist eine eigenständige Einrichtung des Marienstifts, die sich vorgenommen hat nicht nur integrativ, sondern vielmehr inklusiv zu arbeiten. Von Anfang an wird jeder so angenommen wie er ist und findet einen Platz bei uns. Das folgende Zitat bringt einen Grundsatz unserer Arbeit zum Ausdruck: „Es ist normal, verschieden zu sein.“ und verdeutlicht gut unsere Anschauung. Aus diesem Grund wurde im neuen Namen auf den zusätzlichen Begriff „integrative“ Kita verzichtet. Vielmehr ist es unser Ziel, gemeinsam Inklusion zu leben und unsere Einrichtung für alle Kinder offen zu halten.

Sehr wichtig ist es für alle Eltern, sich mit unserem Konzept und der Pädagogik vertraut zu machen. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir diese in Zukunft weiterentwickeln. Die drei Säulen unserer Arbeit, christliches Leitbild, Montessoripädagogik und Inklusion aller Kinder müssen von allen Eltern mitgetragen werden. Jedes Kind ist ein Teil der Gruppe und in seinem persönlichen Wert und seinem Angenommen sein den anderen Kindern gleichwertig.

Unsere Arbeit wird geprägt durch Themen und Projekte, die die Unterschiedlichkeit der Menschen aufgreift (diverse Kulturen, Länder, Lebenswelten, Behinderungen...) und lässt sie damit zur Normalität werden. Zusätzlich fließen Kenntnisse aus den verschiedenen sonderpädagogischen Fachrichtungen in die Bildung und Entwicklungsbegleitung mit ein.

Ebenso wird der christliche Glaube im täglichen Leben in der Kita, im Umgang miteinander und bei Festen und Feiern im kirchlichen Jahreskreis spür- und erlebbar.

Weiterhin sollen die Kinder aufbauend auf Montessoriprinzipien und unter Berücksichtigung moderner Erkenntnisse der Pädagogik, in engem Zusammenwirken mit den Eltern erzogen werden. Pädagogisches Leitbild ist das von der italienischen Ärztin Maria Montessori (1870-1952) entwickelte pädagogische Konzept, das die vorhandene, ursprüngliche Neugierde, Entdeckungsfreude und Experimentierlust von Kindern zur natürlichen Entfaltung kommen lässt:

- Jedes Kind wird als Individuum ernst genommen und so angenommen wie es ist (Einzigartigkeit und Würde).
- Erziehung soll vervollkommen, lenken und begleiten, aber nicht verändern (nondirektiver Ansatz).
- Jedes gesunde Kind hat die Kraft, sich gemäß seinen Anlagen positiv zu entwickeln (Baumeister seines Selbst); die Entwicklung wird gefördert, indem eine vorbereitete Umgebung und die passenden Materialien zur Verfügung gestellt werden.
- Frühes Lernen: die Entwicklung eines Kindes verläuft in sensitiven Phasen, in denen ein Kind besonders empfänglich dafür ist, bestimmte Dinge zu lernen; in einer solchen Phase lernt ein Kind mit großer Freude, schnell, intensiv, konzentriert und ausdauernd (absorbierender Geist).
- Konzentration: Kindern Zeit geben, sich in eine Tätigkeit zu vertiefen (Polarisation der Aufmerksamkeit).
- Lernen mit allen Sinnen, durch Tun und Erleben: „Begreifen“ durch instrumentelles Erfassen der Welt.
- Verständnis gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme, aber auch Durchsetzungsvermögen und das Vertreten der eigenen Interessen gehören ebenso zum sozialen Lernen wie das Akzeptieren und Einhalten von Grenzen.
- Entwicklungsfreiheit, Selbstständigkeit und Mündigkeit: in der Freiarbeit entscheidet jedes Kind innerhalb der ihm bekannten Regeln selbst, womit, wo, was, mit wem und wie lange es sich beschäftigt. Dadurch werden nicht nur Entscheidungsbereitschaft, Initiative, Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit gefördert, sondern auch das Lernen des Lernens.

Seit 2017 hat sich das Team an die Arbeit gemacht, die pädagogische Qualität im Haus weiter zu

entwickeln. Mit Hilfe des nationalen Kriterienkataloges werden pro Jahr 2 Themenbereiche intensiv mit Hilfe von Checklisten geprüft und bei Bedarf werden bestehende räumliche Bedingungen, pädagogische Inhalte und Prozesse u.Ä. verändert. In Elternabenden oder an der Infowand im Eingangsbereich erfahren Sie, woran das Team gerade arbeitet. Bei Fragen sprechen Sie uns bitte an.

Für das Wohl unserer Kinder haben wir in Zusammenarbeit mit unserem Träger ein Schutzkonzept für unsere Kita erstellt. Jederzeit können Sie es einsehen, es steht im Kindercafé neben dem Konzept der Kita bereit. Darin finden sie neben dem Grundgedanken alle präventiven Maßnahmen zur Verhinderung von Gewalt, die Verfahren zur Intervention bei Verdachtsfällen und die Umsetzung von Partizipation und Beschwerde.

3. Tagesablauf, Ruhen und Schlafen

6.00 Uhr öffnet die erste Gruppe, bis 8.00 Uhr sind alle Gruppen geöffnet.

Die Frühstückszeit (**6.00- 9.00 Uhr**) legen die Kinder individuell fest und nehmen die Mahlzeit an einem vorbereiteten Tisch ein. Ihren Platz decken alle Kinder selbständig ein und bringen ihn nach der Mahlzeit wieder in Ordnung. Letzte mögliche Frühstückszeit ist 8.30 Uhr, ein akustisches Signal erinnert die letzten Kinder.

Im Kleinkindbereich ist der Tagesablauf fester strukturiert und die Kinder nehmen die Mahlzeiten gemeinsam ein. Frühstück gibt es ca. 7.30 Uhr/ 8 Uhr, das Mittagessen wird gegen 11 Uhr. eingenommen.

6.00- ca. 9.30 Uhr Spiel- und Freiarbeitszeit mit der Möglichkeit, dass der Flur als Spielraum mit verschiedenen Baumaterialien mitgenutzt werden kann. Jeder Gruppe steht ein fester Wochentag zu Verfügung, an der die Gruppe den Spielflur nutzt. Gerne werden dazu auch Kinder der anderen Gruppen eingeladen.

ca. 9.30 Uhr gemeinsamer Kreis aller Kinder einer Gruppe (für Gespräche, zum Singen und Geschichten hören, zur Reflexion eigener Handlungen...)

ca. 10.00 Uhr Aufenthalt im Freien

11.15 Uhr Vorbereitung zum Mittagessen, gemeinsame Mahlzeit

12.00 Uhr Aufteilung der Kinder und Vorbereitung auf den Mittagsschlaf/ Ruhezeit, Zähne putzen, Einschlafgeschichte als Ritual

Im Kleinkindbereich bleiben die Kinder in ihren Gruppen und schlafen je nach Bedarf, manche am Vormittag schon einmal und mittags später, andere wiederum länger als bis 14 Uhr.

13.30 - 14.00 Uhr Kinder der altersgemischten Gruppen stehen individuell auf bzw. beenden die Wachgruppenzeit.

14.30 Uhr Vesper in den Gruppen

15.00 Uhr je nach Bedarf werden jetzt Gruppen zusammengelegt, Spiel im Freien oder Freiarbeitszeit in den Gruppenräumen

17.00 Uhr schließt die letzte Gruppe

Einmal wöchentlich kann jede Gruppe den Bewegungsraum nutzen, zusätzlich steht er morgens zwischen **8.00 und 9.00 Uhr** gruppenübergreifend interessierten Kindern zur Nutzung offen.

Täglich stehen den ganzen Tag über Getränke für die Kinder zur freien Verfügung, ein sogenanntes Obst- und Gemüsefrühstück mit Getränkepause ist fester Bestandteil des Tagesablaufes am Vormittag.

Ruhen und Schlafen

Das Thema Ruhen und Schlafen ist immer schon ein heiß diskutiertes Thema. Damit wir den Kindern gerecht werden, haben wir mit Eltern diskutiert und im Team entschieden, dass der Mittagsschlaf allen Kindern bis zum ca. 5. Lebensjahr angeboten wird. Sie nutzen den Gruppenraum und den Bewegungsraum. Für jedes Kind steht ein Bett, Kissen und eine Decke zur Verfügung. Die Bettwäsche wird von zu Hause mitgebracht.

Dieses Modell sehen wir nicht starr, da Ausnahmen immer möglich sind. Erleben die Mitarbeiter/innen, dass ein älteres Kind während der Entspannungszeit regelmäßig tief einschläft, kann es gern weiter am Mittagsschlaf teilnehmen. Wenn ein jüngeres Kind meist nicht zum Schlaf kommt, aber trotzdem den restlichen Tag gut bewältigt, dann ist auch ein Wechsel in die Wachgruppe möglich. Wir sind in dieser Sache immer auf ein Feedback durch die Eltern angewiesen, allerdings trifft die letzte Entscheidung dazu der/ die Bezugserzieher/ in, da er/ sie das Kind am Tag erlebt. In dieser Zeit ist er/ sie für das Wohl des Kindes verantwortlich.

Die Schulanfänger nutzen die Mittagszeit einerseits, um sich auszuruhen und bei Bedarf schlafen zu können. Andererseits steht Ihnen dann ab 13 Uhr die Möglichkeit offen, aufzustehen und die Zeit mit den Pädagog:innen für Angebote, Freiarbeitszeit oder Projekte zu nutzen, auch, um sich mit verschiedenen Tätigkeiten auf die Schule vorbereiten zu können. Die Kinder haben zudem die Gelegenheit, an ihrem Vorschulbuch zu arbeiten. Bei schönem Wetter ist ein Aufenthalt im Freien möglich.

4. Übergänge

Die intensive gemeinsame Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit ein. Eine von Vertrauen geprägte, positive Beziehung zwischen den Eltern und Pädagogen ist daher eine Grundvoraussetzung für das Gelingen der Kooperation zwischen Elternhaus und Kita. Um dieses Vertrauen zu erreichen, bieten wir noch vor der Aufnahme Möglichkeiten an, uns kennen zu lernen. Eltern können mit ihrem Kind die Einrichtung anschauen und erfahren mehr über unser Konzept, gern können sie auch ein schriftliches Exemplar mitnehmen. Mit Kleinkindern können Eltern an unserer Krabbelgruppe teilnehmen. Vor der Aufnahme erfolgt das Aufnahmegespräch, während des Gespräches werden die notwendigen Betreuungsverträge, Aufnahmebögen usw. ausgefüllt. Die Kinder haben während dieser Zeit Gelegenheit, im Raum zu spielen oder erste Kontakte zu einem anderen Kind aufzunehmen. Startet Ihr Kind dann in unserer Einrichtung, kommt ein erster wichtiger Grundbaustein, die Zeit der Eingewöhnung.

Diese Phase ist für Kinder und Eltern besonders wichtig, aus diesem Grund haben wir für sie ein separates Infoblatt zum Thema Eingewöhnung erstellt, sie erhalten es, bevor der Besuch der Einrichtung startet.

Begrüßung und Verabschiedung

Mit dem täglichen Bringen und Abholen des Kindes in die Einrichtung finden Phasen der Begrüßung und Verabschiedung statt. Am Morgen übergeben sie als Eltern bzw. der Fahrdienst Ihr Kind persönlich dem/ r Erzieher/ in. Er/ Sie begrüßt das ankommende Kind, spricht mit den Eltern kurz über die Befindlichkeiten des Kindes und das Kind verabschiedet sich von Ihnen. Dies geschieht stets nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Bei Bedarf gehen sie noch zum Winken ans Fenster oder machen ähnliche Verabschiedungsrituale, um dem Kind die Verabschiedung zu erleichtern.

Werden die Kinder aus der Einrichtung wieder abgeholt, geschieht dies ebenso mit einer persönlichen Verabschiedung der Eltern und Kinder von dem/ r Erzieher/ in. Dabei ist gerade bei den Jüngsten ein guter Austausch über die tägliche Spiel-, Schlaf- und Essensituation des einzelnen Kindes möglich.

Benutzt das Kind zur Beförderung einen Fahrdienst, legen wir Wert auf ein regelmäßig geführtes „Muttiheft“, darin finden dann Eltern und Erzieher/ in die wichtigsten Informationen zum Kind und stehen so in stetigem Kontakt.

Kleinkindbereich/ Kita Bereich

Der Wechsel vom Kleinkindbereich in den Kita-Bereich vollzieht sich meist ohne die Eltern. Wenn die Kinder das Alter bzw. die nötige Reife haben, wechseln sie in die altersgemischten Gruppen. Das kann mit 2,6 Jahren sein oder auch mit 3,6 Jahren. Der Gruppenwechsel findet in der Regel zu Beginn des neuen Schuljahres statt. Davor findet ein Elternabend statt und es wird besprochen, in welche Gruppe das Kind wechselt. Nun wird das Kind bewusst zu verschiedenen Aktionen in die neue Gruppe eingeladen bzw. besuchen die Erzieher/ innen aus den Gruppen der Älteren das Kind in seiner Gruppe im Kleinkindbereich. Dabei werden Gespräche mit dem Kind geführt, es wird beim Spiel beobachtet und so allmählich an die neue Situation herangeführt. In diesem Prozess sind besonders interessierte, ältere Kinder einbezogen, die sich häufig sehr gern um ein jüngeres Kind kümmern und ihm damit den Übergang erleichtern.

Kitawechsel

Wechselt ein Kind von einer anderen Kita zu uns, finden im Vorfeld intensive Gespräche statt. Die Kinder besuchen gemeinsam mit ihren Eltern unsere Einrichtung. Dabei erläutern wir den Eltern unser Modell der Eingewöhnung, das in der kurzen Variante nochmal zum Tragen kommt. Mit den Eltern wird besprochen, welche Rituale, Besonderheiten und therapeutische Maßnahmen beibehalten oder fortgeführt werden können.

Montessori Kita/ Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr gibt es für die Vorschulkinder im Haus die „Wachgruppenzeit“, nach einer Zeit der Entspannung haben sie die Gelegenheit mit Gleichaltrigen Projekte und Themen zu bearbeiten.

Ziele sind:

- Die Vorbereitung auf den Schriftspracherwerb: Die durch die Montessori Materialien gewonnenen Erkenntnisse zur Schreibrichtung, zur Stifthaltung und Führung und der Buchstaben werden durch gezieltes Anwenden bei Projekten gefestigt.
- Die Vorbereitung auf die Mathematik. Auch hier werden die durch die Montessori Materialien erworbenen Erkenntnisse Verknüpfungen von Zahlwort und Menge, Ziffern und Mengen und zur Wesensart der Addition und Subtraktion gefestigt.
- Die Förderung der Konzentrationsfähigkeit, der Fähigkeit selbstständig nach einem Auftrag zu arbeiten, sich einen Arbeitsplatz zu organisieren, Arbeitsabläufe zu strukturieren.
- Die Erweiterung der Sozialkompetenz (Anschauen, Abwarten, Aushandeln)
- Die Selbstdarstellung in kleinen Gruppen üben.
- Die Selbstständigkeit in der Außenwelt zu erweitern (Telefonieren, Verkehrserziehung...)

Außerdem unternehmen sie im Halbjahr vor dem Schulbeginn gemeinsam Schulanfängerausflüge. Dafür können sie eigene Vorschläge miteinbringen. Vor der Andacht zum Schuljahresabschluss mit Übergabe der Zuckertüten übernachten sie gemeinsam im Kindergarten. Damit alle darüber informiert sind, findet jährlich nach den Winterferien ein Elternabend nur für die Eltern der Einschulungskinder statt. Dabei wird dann zusätzlich besprochen und beschlossen, wie die Kindergartenzeit für die Kinder endet.

Alle Phasen des Überganges in die Schule finden in reger Zusammenarbeit mit den Pädagogen der Emil-Petri-Schule statt. Unterrichtsbesuche in Freiarbeitsphasen, gemeinsame Projektstage und Schulfeste sowie ein reger fachlicher Austausch der Pädagogen beider Einrichtungen garantieren einen bestmöglichen Übergang in die Schulwelt.

5. Mahlzeiten

Das Frühstück und das Vesper bringen die Eltern in unserem Haus selbst mit. Getränke stehen individuell den ganzen Tag zur Verfügung und werden vom Haus vorbereitet und angeboten.

Das Mittagessen wird täglich frisch von der zum Marienstift gehörenden Küche geliefert. Es ist möglich, dass Essen, wenn nötig zu pürieren. Für Säuglinge, die noch keine feste Nahrung zu sich nehmen können, dürfen die Eltern in Absprache mit den Erziehern die Lebensmittel auch mitschicken. In der zum Kleinkindbereich gehörenden Milchküche lassen sich Mahlzeiten für die Kinder rasch zubereiten. Jedes Kind mit eigenen Nahrungsmitteln hat ein eigenes Essenskorbchen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Mahlzeiten in einer angenehmen, familienähnlichen Atmosphäre einnehmen.

6. Personelle Bedingungen

Unser Personal setzt sich zusammen aus Erzieherinnen und Heilpädagogen, die das Montessori-Diplom und Heilerziehungspflegerinnen besitzen. Regelmäßig befinden sich Mitarbeiter/innen in der 2-jährigen Weiterbildung zur Erreichung des Diploms. Alle Mitarbeiter/innen, die neu eingestellt werden, zeigen die Bereitschaft an zukünftigen Montessori-Diplomkursen teilzunehmen.

Viele der Erzieher/innen haben eine Zusatzausbildung als Sonderpädagogische Fachkraft und somit Abschlüsse in den Bereichen der Pädagogik für Kinder mit Förderbedarf in der geistigen Entwicklung, im körperlich-motorischen Bereich, im sprachlich-kommunikativen Bereich und im Lernförderbereich. Bevorzugt stellen wir Mitarbeiter mit mehreren Berufsabschlüssen ein. Im Kleinkindbereich arbeiten zwei Pädagoginnen mit dem Ausbildungsschwerpunkt „Krippenpädagogik“.

Eine Mitarbeiterin aus dem verwaltungstechnischen Bereich ist stundenweise für die Kita tätig. Zusätzlich unterstützen uns zwei Mitarbeiterinnen im hauswirtschaftlichen Bereich. Die Raumpflege wird täglich von einer Reinigungsfirma übernommen.

Unsere aktuellen Mitarbeiter, ihre Qualifikationen und ihre Einsatzbereiche in der Kita können alle Interessierten an der Info-Wand nachlesen.

Fort- und Weiterbildungen

Fortbildungen sind für uns und unsere weitere Arbeit sehr wichtig. Gern nehmen wir dafür Angebote des hiesigen Jugendamtes, dem diakonischen Verband oder von der Montessorivereinigung an. Jede/r Mitarbeiter/ in besucht jährlich mindestens zwei Veranstaltungen. Priorität hat zurzeit und in den nächsten Jahren, die Hinführung aller Mitarbeiter:innen zum Montessori-Diplom. Die berufsbegleitende Maßnahme dauert zwei Jahre und ein neuer Kurs wird thüringenweit nur einmal jährlich angeboten.

Praktikanten/ -innen

Praktikanten/-innen können bei uns ihr Praktikum durchführen. Rechtzeitiges Anmelden ist dabei wichtig, da nur ein Praktikant pro Gruppe sinnvoll ist. In Abstimmung mit der Leiterin absolvieren bei uns häufig interessierte Schüler:innen ihr Schülerpraktikum. Angehende Erzieher:innen, Heilerziehungspfleger:innen und Heilpädagogen:innen können im Rahmen ihrer Ausbildung in jedem Ausbildungsjahr ihr Praktikum nach Abschluss des Praktikumsvertrages in der Kita durchführen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Institutionen und Einrichtungen ist uns sehr wichtig, wir halten regelmäßigen und guten Kontakt, arbeiten zusammen.

Dazu zählen Folgende:

- Die Einrichtungen des Marienstift Arnstadt (Emil-Petri-Schule, Werkstatt am Kesselbrunn, Johannes-Falk-Projekt, Frühförderung, Tierpark)
- Evangelische Stadtmission
- Gesundheitsamt Ilm-Kreis
- Sozial- und Jugendamt des Ilm-Kreises
- Zahnputzschwester
- Feuerwehr und Polizei
- Arnstädter Kinderbibliothek
- Musikschule Arnstadt
- Externe Therapeuten aus den Bereichen Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik, Sehfrühförderung, Hörfrühförderung